

3. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE 2018





William Hill (1789–1871)

22. bis 25. August 2018
3. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE
St. Afra (Berlin-Wedding)



Mittwoch, 22. August 2018, 20 Uhr
PROF. GRAHAM BARBER
(*St. Bartholomew's Church, Armley UK*)

Donnerstag, 23. August 2018, 20 Uhr
DORIEN SCHOUTEN
(*Niederlande*)

Freitag, 24. August 2018, 20 Uhr
ESPEN MELBØ
(*Norwegen*)

Samstag, 25. August 2018, 12 Uhr
JONAS WILFERT
(*St. Afra, Berlin*)



Liebe Gäste unserer Hill-Orgel-Tage,

wer bereits bei unseren Orgeltagen war, berichtet nicht nur von großartigen Organisten, sondern auch von dieser ganz besonderen Erfahrung, an mehreren Tagen gleichsam im Klang der Orgel zu sitzen. Die schier unendliche Vielfalt der Klangfarben und der große Strauß verschiedener Kompositionen werden auch in diesem Jahr erklingen: Von Werken englischer und skandinavischer Orgelliteratur geht es zu den großen Klassikern wie Mendelssohn-Bartholdy und Vierne, über Orgelbearbeitungen von Händel und Wagner zu einem Feuerwerk der Improvisation beim abschließenden Mittagskonzert unseres Organisten Jonas Wilfert.

Falls es Ihnen möglich ist, erleben Sie, daß vier aufeinanderfolgende große Konzerte ein weit intensiverer Eindruck sind als ein einzelnes Orgelkonzert. Sie werden feststellen, daß die Aufstellung der drei Orgelwerke von St. Afra (Hauptwerk, Choir und Swell) dazu führt, daß der Zuhörer vollkommen in die Musik eintaucht, „im Klang“ ist.

Erfreuen Sie sich wieder am Klang dieses herrlichen Instruments und am Können unserer Interpreten. Die Fülle hören ist ein Vorgeschmack des Himmels, der uns in jeder Hinsicht Appetit auf mehr macht ...

Viel Freude

Ihr

Dr. Gerald Goesche, Propst

P.S.: Falls Ihnen unsere Konzerte gefallen haben, denken Sie bitte daran, daß all das ohne Spenden nicht möglich ist, denn das Institut St. Philipp Neri profitiert nicht von der Kirchensteuer. Ohne regelmäßige Zuwendungen ist die Kirchenmusik in St. Afra nicht auf einem solchen Niveau zu halten. Beachten Sie dazu bitte die Spendenhinweise am Ende des Heftes.

Mittwoch, 22. August 2018, 20 Uhr
PROF. GRAHAM BARBER

Henry SMART | 1813–1879
Festive March in D

Percy WHITLOCK | 1903–1946
Sonata in C minor

- I. *Grave; Animato*
- II. *Canzona*
- III. *Scherzetto*
- IV. *Choral*

– Pause –

Georg Friedrich HÄNDEL | 1685–1756
Bearb. **Sigfrid KARG-ELERT**
Variationen in E-dur „Der harmonische Grobschmied“

Georg Friedrich HÄNDEL | 1685–1756
Bearb. **Graham BARBER**
Handel's Lager (Ombra mai fù aus Xerxes)

Percy GRAINGER | 1882–1966
Bearb. **Wolfgang STOCKMEIER**
Handel in the Strand



Henry Smart (1813–1879) wurde in seinen ersten 11 Lebensjahren von seinem Vater musikalisch unterrichtet. Dieser war Geiger und starb bereits 1824. Seitdem bildete sich Henry Smart autodidaktisch als Musiker aus und wurde ein in ganz Großbritannien beachteter Organist. 1851 war er einer von fünf Organisten, die zu Auftritten bei der Great Exhibition eingeladen wurden.

Percy Whitlock (1903–1946) studierte am Londoner Royal College of Music unter anderem bei Charles Villiers Stanford und Ralph Vaughan Williams.

Er spielte zahlreiche Orgelkonzerte in Großbritannien, in denen er sowohl als Interpret als auch als brillanter Improvisator hervortrat. Whitlocks Musik kombiniert stilistische Elemente seines Lehrers Vaughan Williams mit denen von Edward Elgar; seine harmonische Sprache spiegelt Einflüsse von George Gershwin und anderen beliebten Komponisten der 1920er Jahre wider, ebenso wie von Stanford, Roger Quilter und Sergei Rachmaninow.

Georg Friedrich Händel (1685–1756) wird als deutsch-britischer Komponist bezeichnet und zählt zu den größten Musikern der Geschichte. Im Gegensatz zu seinem Zeitgenossen Bach war Händel zu Lebzeiten ein regelrechter Star. Geboren in Halle, war er ab Juni 1710 als kurfürstlicher Kapellmeister in Hannover tätig. Bereits Ende desselben Jahres reizte er sein Urlaubsmaximum aus und verweilte ein Jahr in London. In dieser Zeit wurde seine Oper Rinaldo mit großem Erfolg uraufgeführt. Zurück in Hannover, ersuchte Händel nach nur wenigen Monaten den Kurfürsten, nach London zurückkehren zu dürfen, was ihm erlaubt wurde „mit dem Bedinge, sich nach Verlauf einer geziemenden Zeit wieder einzustellen“. Im Oktober 1712 begab er sich also wieder nach London, wo er – von Reisen abgesehen – den Rest seines Lebens verbrachte.

Percy Grainger (1882–1966) wurde als Sohn englischer Einwanderer in Australien geboren, wo er seine ersten 13 Lebensjahre verbrachte, bevor seine Mutter mit ihm nach Frankfurt ging, um ihm dort eine gute musikalische Ausbildung zu bieten. Ab 1900 bereiste Grainger Europa als Konzertpianist. Von 1901 bis 1914 lebte er in London und schloß 1906 Freundschaft mit Edvard Grieg, der ihn auch beeinflusste, so z. B. in der Entwicklung seines Interesses an der Aufzeichnung von Volksliedern des ländlichen England.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges emigrierte er in die USA, wo er sehr populär wurde und den Rest seines Lebens verbrachte. Er war Dekan für Musik an der New York University und bewegte sich stets auf experimentell-musikalischen Pfaden. So war er es, der Jazz in den Lehrplan aufnahm und in seinen letzten Lebensjahren einen Vorläufer des Synthesizers entwickelte.





Graham Barber gilt seit seinem Debüt 1979 in der Royal Festival Hall in London als einer der weltweit führenden Konzertorganisten. Er gab Konzerte an wichtigen Orten in Großbritannien, Europa, dem Fernen Osten, den Vereinigten Staaten und Australien. Zuletzt gab er Konzerte in Prag, Leipzig, Braga, Lissabon, Coimbra, Adelaide, Werne und

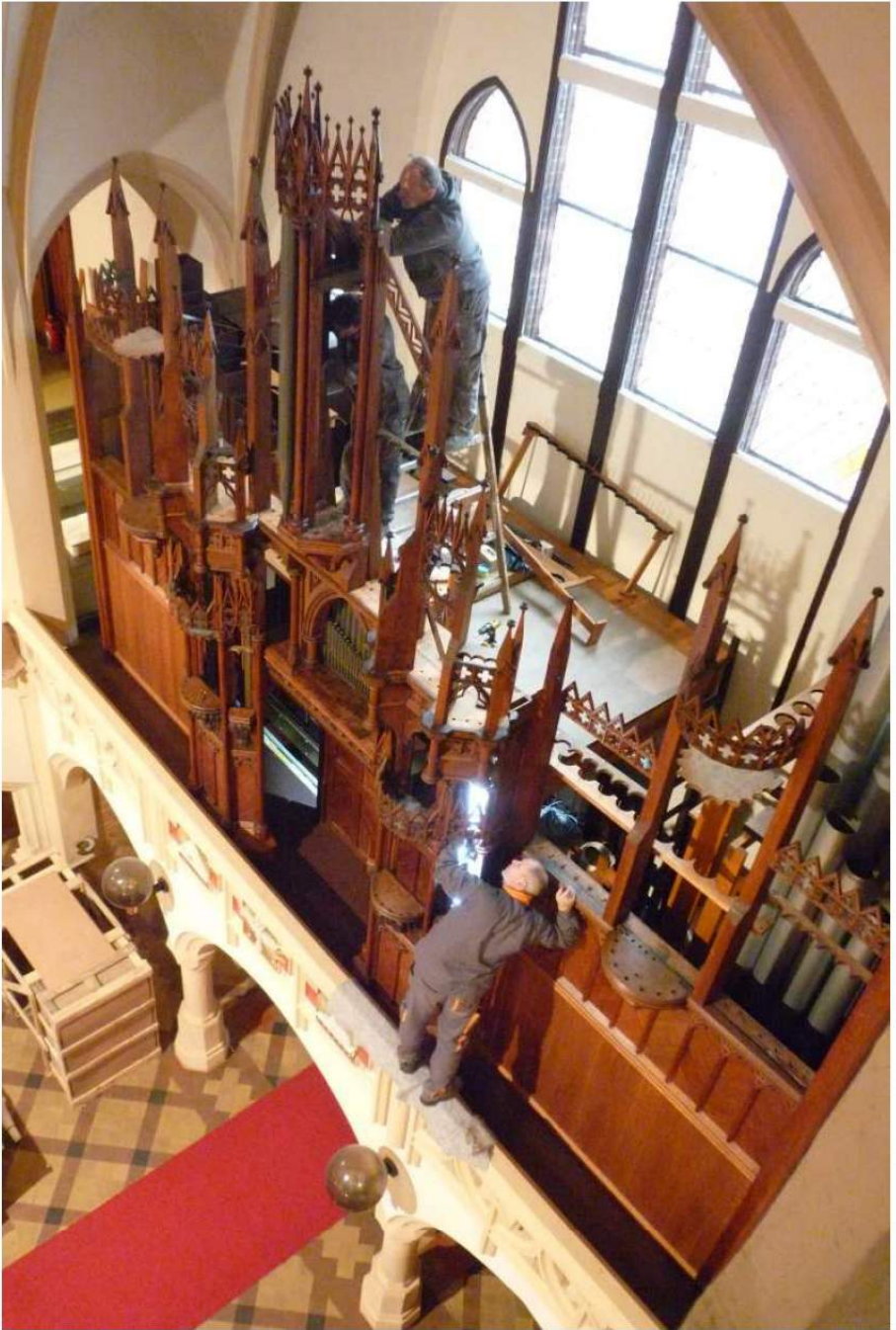
Himmerod. Die Sunday Times beschrieb ihn bei seiner ersten Aufnahme 1975 als „technisch brillanten, musikalisch ausgereiften Organisten“. Er hat CDs auf vielen englischen, deutschen und niederländischen Orgeln aufgenommen und wurde in der Zeitschrift Gramophone als „einer der besten Orgelkünstler der Welt“ beschrieben.

Seit 2009 emeritierter Professor an der University of Leeds und Gastdozent für Orgelstudien am Royal Northern College of Music, Manchester, ist Graham Barber freischaffender Konzertorganist und Keyboarder und Organist an der St. Bartholomew's Church, Armley, wo er die berühmte Schulze-Orgel betreut. Er gab Meisterkurse an Konservatorien in Weimar, Enschede, Braga, Lissabon, Hongkong und Köln. Im Oktober 2004 war er Distinguished Academic Visitor an der University of Adelaide. Im Jahr 2006 erhielt er ein renommiertes Stipendium der National Endowment for Science, Technology and the Arts.

Graham Barber konzertierte mit vielen der weltweit führenden Dirigenten wie Sir Edward Downes, Sir Charles Groves, Richard Hickox, Sir Charles Mackerras, Sir Georg Solti, Jan Pascal Tortelier und Sir David Willcocks. Im Jahr 2016 begann er einen Zyklus von Aufführungen des gesamten Orgelwerks von Max Reger auf der ganzen Welt, neben Werken von J. S. Bach.

www.grahambarber.org.uk





Donnerstag, 23. August 2018, 20 Uhr
DORIEN SCHOUTEN

Robert SCHUMANN | 1810–1856
Lebhaft (aus: Skizzen für den Pedalflügel, Op. 58, Nr. 3)

Robert SCHUMANN | 1810–1856
Innig (aus: Studien für den Pedalflügel, Op. 56, Nr. 4)

William BYRD | 1538–1623
My Ladye Nevells Grownde

Carl Philipp Emanuel BACH | 1714–1788
Sonate F-dur Wq 70/3, H 84
– *Allegro*
– *Largo*
– *Allegretto*

Johannes BRAHMS | 1833–1897
Herzlich tut mich verlangen Op. 122, Nr. 10

Henry PURCELL | 1659–1695
Voluntary for the double organ

– *Pause* –

Johannes BRAHMS | 1833–1897
Fuge in as-moll WoO 8

Johann Sebastian BACH | 1685–1750
Schmücke dich, o liebe Seele BWV 654

Herbert HOWELLS | 1892–1983)
Master Tallis' Testament

Felix MENDELSSOHN | 1809–1847
Sonate in d-moll (Op. 65, Nr. 6)
– I. *Choral: Andante sostenuto – Allegro molto*
– II. *Fuga: Sostenuto e legato*
– III. *Finale: Andante*

Robert Schumann zählt zu den wichtigsten Komponisten der Romantik. Er begann genau wie sein Zeitgenosse und Vorbild Mendelssohn bereits im frühen Kindesalter mit dem Komponieren. Schon als Siebenjähriger schrieb er erste Klavierstücke. Dieser Gattung widmete er den größten Teil seiner musikalischen Arbeit. Seine Werke für Pedalflügel sind die berühmtesten der wenigen Kompositionen, die es für dieses Instrument überhaupt gibt. Pedalflügel wurden im 18. und 19. Jahrhundert gebaut, um Organisten das Üben zu Hause zu ermöglichen. Auch Mozart besaß ein solches Instrument.

William Byrd war der bedeutendste Komponist zu Zeiten von William Shakespeare. Gemeinsam mit seinem Lehrer Thomas Tallis bekleidete er ab 1572 das Organistenamt an der Chapel Royal London. Durch ihr Renommée erhielten Byrd und Tallis von Königin Elisabeth I. von England das Privileg des Monopols auf Notendruck. Byrd hinterließ über 500 Kompositionen und hatte zu Lebzeiten den Ruf eines „englischen Palestrina“.

Carl Philipp Emanuel Bach war eines von zwanzig Kindern Johann Sebastian Bachs (nur zehn überlebten das 3. Lebensjahr). Zu Lebzeiten war er berühmter als sein Vater. Er entwickelte eine neue Tonsprache und prägte den galanten Stil. Somit bildet er eine Brücke zwischen Barock und Klassik. Im Gegensatz zu seinem barocken Vater wurde Carl Philipp Emanuel Bach von Mozart, Beethoven und Haydn sehr hoch angesehen. Er stand 28 Jahre im Dienste Friedrichs des Großen, weshalb man ihn heute auch „Berliner Bach“ nennt. Die meisten seiner zahlreichen Kompositionen schrieb er für Tasteninstrumente. Die Orgelwerke entstanden vermutlich für Prinzessin Anna Amalia, deren Hausorgel noch heute in Berlin-Karlshorst erhalten ist.

Johannes Brahms' Werk steht in einer gesamteuropäischen Musiktradition. Nicht nur Beethoven und die Komponisten der frühen Romantik wie Schumann hatten Einfluß auf seine Musik, sondern auch Bach, Händel und Palestrina. Brahms griff auf mittelalterliche Kirchentönenarten und auch auf die niederländische Kanontechnik zurück. Er fühlte sich dem Vergangenen verpflichtet.

Obwohl Brahms zeitweise Ambitionen hatte, sich als Orgelvirtuose zu profilieren, widmete er diesem Instrument neben den 11 Choralvorspielen nur vier weitere kleinere Stücke. Die Choralvorspiele schrieb Brahms in Trauer um Clara Schumann und im Angesicht seines eigenen Todes, was erklärt, warum er überwiegend Choräle mit Abschieds-Thematik wählte. Diese Stücke sind die letzten (und vielleicht intimsten), die Brahms überhaupt komponierte.

Henry Purcell galt bereits zu seinen Lebzeiten als der bedeutendste englische Komponist und wurde daher mit dem Ehrentitel „Orpheus britannicus“ gewürdigt. Im Alter von 26 wurde er Organist an der Westminster Abbey und 1682 zusätzlich an der Chapel Royal, wo er Nachfolger u. a. von Thomas Tallis und William Byrd war.

Johann Sebastian Bach prägte die westliche Musik wie kein zweiter. Der Barockkomponist durchbrach die musikalischen Grenzen der damaligen Zeit. Mit seinem „Wohltemperierten Klavier“, Präludien und Fugen in allen 24 Tonarten forcierte er beispielsweise eine neue Stimmung für Tasteninstrumente, das gleichstufige System, ohne welches jegliche Musik, die nach Bach kam, nicht denkbar wäre. Nicht zuletzt seine komplexe, nie dagewesene Harmonik und höchstanspruchsvolle Polyphonie sorgten dafür, daß er unter seinen Zeitgenossen als Komponist allemal in der dritten Reihe stand. Bach war seiner Zeit weit voraus und wurde erst lange nach seinem Tod wiederentdeckt. Die romantischen Komponisten des heutigen Abends (Mendelssohn, Schumann, Brahms) sorgten für eine Bach-Renaissance. Sie studierten und verehrten seine Musik, was sich deutlich in ihren eigenen Kompositionen niederschlug. Bach war ein sehr gläubiger und frommer Mensch und wird heutzutage oft als „fünfter Evangelist“ bezeichnet. Ein Großteil seines über 1.000 Werke umfassenden Œuvres ist geistliche Musik.

Herbert Howells studierte am Londoner Royal College of Music u. a. bei Charles Stanford und Hubert Parry. Er wurde besonders bekannt für sein umfangreiches Schaffen im Bereich der anglikanischen Kirchenmusik, das einen vollständigen Gottesdienst für das King's College, Cambridge, einschließt, sowie u. a. das Magnificat und ein Nunc dimittis für die Chöre der St Paul's Cathedral und von Gloucester Cathedral.

Felix Mendelssohn-Bartholdy war einer der bedeutendsten Organisten des 19. Jahrhunderts. Schon auf seiner ersten Englandreise 1829 hatte er die Möglichkeit, die Orgel der St Paul's Cathedral zu spielen. Seither reiste er regelmäßig nach England, wo er für unermessliche Begeisterung sorgte, und spielte dort auch die Orgeln der Westminster Abbey, St. John's Chapel und in St. John's, Waterloo. Für einen Vortrag von Werken Bachs fehlte den englischen Orgeln ein Vollpedal, was Mendelssohn zu spontanen Anpassungen beim Spiel zwang. Der Einfluß seines Spiels führte in England zu einer kompletten Revolution in der Art des englischen Orgelspiels und Orgelbaus, woraufhin überhaupt erst Instrumente wie die hiesige Hill-Orgel entstanden.

Mendelssohns sechs Orgelsonaten op. 65 sind die bedeutendsten Kompositionen für Orgel seit Bachs Tod. Der sechsten Sonate liegt der Choral „Vater unser im Himmelreich“ zu Grunde – formal ein absolutes Unikum.

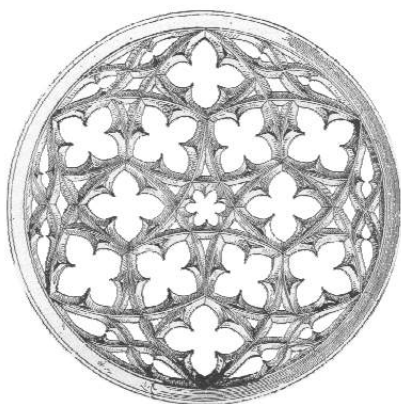




Dorien Schouten begann im Alter von 10 Jahren mit dem Orgelspiel und nahm Unterricht bei Ko Zwanenburg. Am Königlichen Konservatorium in Den Haag studierte sie Orgel bei Jos van der Kooy und nahm Unterricht an der Westerkerk-Orgel in Amsterdam. Sie hat einen BA-Abschluß in Orgel (2010) und Kirchenmusik (2011), einschließlich Gesang, Dirigieren und Klavier. Dorien Schouten setzte ihr Orgelstudium an der Universität der Künste in Berlin fort, wo sie bei Leo van Doeselaar, Paolo Crivellaro und Erwin Wiersinga studierte. Ihre Orgel-Diplomprüfung absolvierte sie 2013 und ihr Konzertexamen „mit Auszeichnung“ 2015. Im selben Jahr wurde sie eingeladen, eine Reihe von Werken von Bach auf der Reil-Orgel in Kampen für das „All

of Bach“-Projekt der Niederländischen Bach-Gesellschaft aufzunehmen. Dorien Schouten spielt im gesamten Repertoire, sowohl in Ensembles als auch als Solist. Sie ist eine erfahrene Continuospiclerin, sowohl in kleinen Kammerbesetzungen als auch für größere Werke. Ihr musikalisches Interesse umfaßt das gesamte Orgelrepertoire von der Frührenaissance bis zur Gegenwart.

www.dorienschouten.com



Freitag, 24. August 2018, 20 Uhr
ESPEN MELBØ

Richard WAGNER | 1813–1883

Ouvertüre zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (1862)
Orgeltranskription von Edwin H. LEMARE | 1865–1934)

Johann Sebastian BACH | 1685–1750

Sarabande con partite C-Dur BWV 990

César FRANCK | 1822–1890

Choral Nr. 1 E-Dur, aus: Trois Chorals pour Grand Orgue (1890)

– Pause –

Oskar LINDBERG | 1887–1955

Sonate g-Moll Op. 23 (1924)

- I. *Marcia elegiaca*
- II. *Adagio*
- III. *Alla sarabanda*
- IV. *Finale*

Otto OLSSON | 1879–1964

En liten orgelfantasi (1941)

Louis VIERNE | 1870–1937

Aus: Orgelsymphonie Nr. 6 h-moll op. 59 (1930)

- V. *Finale*



Richard Wagner lebte zeitgleich mit den deutschen Romantikern Mendelssohn, Brahms und Schumann. Anders als diese sah Wagner sich nicht der musikalischen Tradition verpflichtet, sondern verstand sich als Erneuerer der Musik. In seinen riesig dimensionierten Opern betrat er harmonisch und formal völlig Neuland. Er ließ sich eigens Instrumente entwickeln, die seine Klangvisionen, die er im Kopf hatte, verwirklichen konnten. Für Orgel hat er nichts komponiert. Die Hill-Orgel in St. Afra bietet aber sinfonische Möglichkeiten ähnlich einem Orchester, die Wagners Musik in neuem Licht zeigen können.

Edwin H. Lemare diente einige Zeit als Organist von St Margaret's neben der Westminster Abbey. Die längste Zeit seines Lebens verbrachte er allerdings als Konzertorganist in den USA, wo er vor allen Dingen durch seine Transkriptionen von Orchesterwerken für die großen romantischen Orgeln nicht nur in Kirchen, sondern auch in Konzerthallen, Kinos und Kaufhäusern berühmt wurde.

Johann Sebastian Bach machte sich im Alter von 20 Jahren auf den Weg von Arnstadt nach Lübeck. 400 Kilometer Fußweg und eine lange Überdehnung seines Urlaubs waren es ihm wert, um sein großes Vorbild Buxtehude zu treffen. (Näheres siehe auch Programm vom 23. August.)

César Franck ist der erste große Komponist für die neuen symphonischen Orgeln seiner Zeit, in Frankreich natürlich vor allem jene des Orgelbauers Cavallé-Coll. Ohne Werke wie beispielsweise seine Choräle ist etwa ein Kompositionswerk wie jenes von Lemare nicht denkbar. Auch die Transkriptionen von Orchesterwerken setzen die symphonische romantische Orgel voraus, deren Möglichkeiten Franck als erster auslotet.

Oskar Lindberg war ein schwedischer Komponist. Den Großteil seines Lebens verbrachte er in Stockholm, wo er studierte, Organist an der Dreifaltigkeitskirche und der Engelbrektskyrkan war sowie eine Professur an der Musikhochschule innehatte. 1922 wurde er Dirigent der Stockholmer Akademischen Orchestervereinigung. Außerdem war er seit 1939 Mitglied des Choralbuchkomitees und seit 1941 des liturgisch-musikalischen Komitees. Lindberg komponierte über vierhundert Werke.

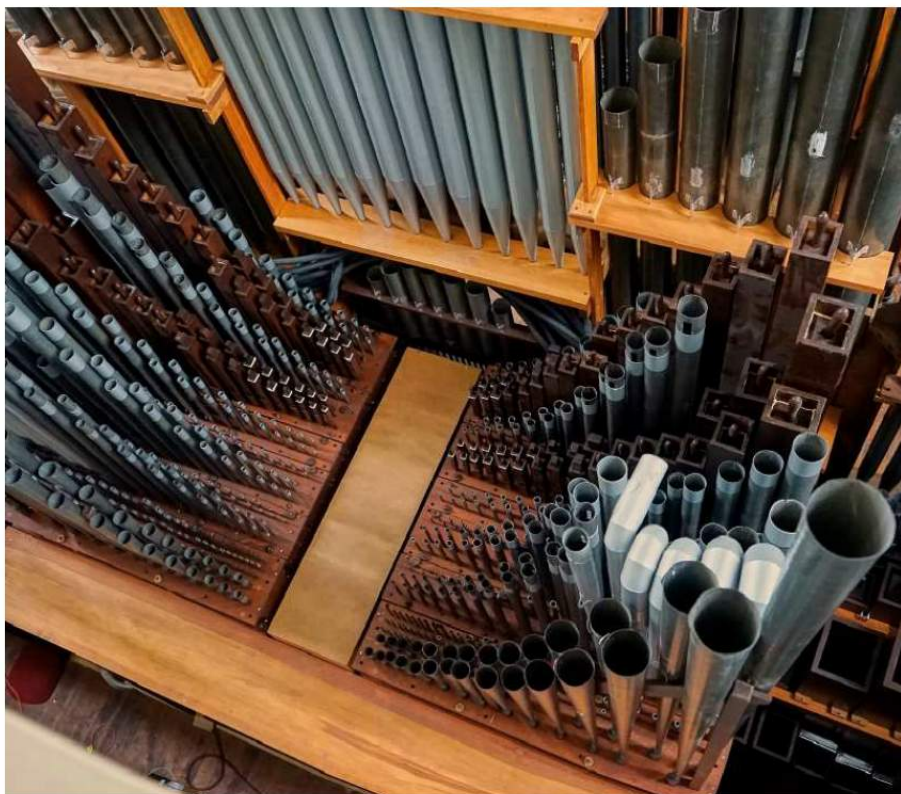
Otto Olsson war einer der renommiertesten Organisten seiner Zeit. 38 Jahre lang unterrichtete er an der Swedish Royal Academy of Music und prägte ganze Generationen von schwedischen Kirchenmusikern. Seine Tonsprache ist in der Spätromantik angesiedelt und basiert auf einer fundierten Kontrapunktkenntnis und Affinität für französische Orgelmusik (z. B. Vierne). Außerdem experimentierte er mit Polytonalität.

Louis Vierne gehört mit André Marchal, Gaston Litaize und Jean Langlais in die Reihe der schwer sehbehinderten oder blinden französischen Organisten der späten Romantik. Er war Stellvertreter Widors in St. Sulpice, Paris, und schließlich von 1900 bis zu seinem Tode Organist an Notre-Dame.



Espen Melbø aus Gausdal, Norwegen, studierte Kirchenmusik und Orgel in Oslo, Kopenhagen und Leipzig. Seine Lehrer waren Bjørn Boysen, Bine Bryndorf, Jon Laukvik, Hans Fagius und Stefan Engels. In Leipzig schloß er sowohl das Konzertexamen als auch das Meisterklassenstudium „mit Auszeichnung“ ab. Seine internationale Konzerttätigkeit führte ihn in mehrere Länder Europas. 2012–2017 war er als Kantor in Naunhof bei Leipzig tätig, wo er bis August 2018 Bachs Orgelwerke im Rahmen der Konzertreihe „Mit J. S. Bach durch das Kirchenjahr“ aufführt, und in den Jahren 2013-2015 war er Assistenzorganist an St. Wenzel, Naumburg. Seit

2017 ist Espen Melbø als Kantor in Larvik, Norwegen, tätig und hat darüber hinaus einen Lehrauftrag für künstlerisches Orgelspiel an der Musikhochschule in Oslo. Ab dem 1.12.2018 übernimmt er eine Organistenstelle am Dom zu Tønsberg. Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie kammermusikalische Auftritte runden seine Tätigkeit ab.





Samstag, 25. August 2018, 12 Uhr

JONAS WILFERT
Improvisationskonzert

In der klassischen Konzertkultur ist das Improvisieren heute ein Alleinstellungsmerkmal der Orgel. Während im Instrumentalkonzert des 17. und 18. Jahrhunderts konzertant-improvisatorische Elemente etwa auch bei der Violine oder beim Klavier üblich waren, sind sie später zunehmend in den Hintergrund gedrängt worden. Seit dem 20. Jahrhundert verläuft die Grenze zwischen „Improvisation“ und „Komposition“ bei vielen Instrumenten parallel zu jener zwischen Jazz, ethnischer Musik oder Unterhaltungsmusik einerseits und klassischer Musik andererseits.

In der Geschichte des Orgelspiels hingegen ist diese Abgrenzung nie in solcher Deutlichkeit gezogen worden. Hier begegnen sich Interpret, Improvisator und Komponist häufig in Personalunion. Berühmte Beispiele sind etwa Johann Sebastian Bach, Abbé Vogler, Max Reger, Marcel Dupré oder Olivier Messiaen.

Das gottesdienstliche und das konzertante Improvisieren sind handwerklich, ästhetisch und geschichtlich eng miteinander verknüpft. Daß die Orgelimprovisation auch im konzertanten Rahmen „überlebt“ hat, verdankt sie wohl primär ihrer kontinuierlichen Pflege als eigenständige Disziplin der Kirchenmusik.

ERÖFFNUNGSTANZ

ZWEI CHORALBEARBEITUNGEN

(über einen Wunsch aus dem Publikum)

- I.
- II.

FANTASIE ÜBER PSALM 143

Herr, höre mein Gebet, vernimm mein Flehen; / in deiner Treue erhöre mich, in deiner Gerechtigkeit!

Der Feind verfolgt mich, tritt mein Leben zu Boden, / er läßt mich in der Finsternis wohnen wie längst Verstorbene.

Mein Geist verzagt in mir, / mir erstarrt das Herz in der Brust.

Ich denke an die vergangenen Tage, / sinne nach über all deine Taten, / erwäge das Werk deiner Hände.

Herr, entreiß mich den Feinden! / Zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Du bist meine Huld und Burg, / meine Festung, mein Retter, mein Schild, dem ich vertraue!

THEMA UND VARIATIONEN ÜBER EIN KINDERLIED

(über einen Wunsch aus dem Publikum)

TRYPTIQUE IN DREI AFFEKTEN

(über einen Wunsch aus dem Publikum)

A (VERY) BRITISH RHAPSODY



Jonas Wilfert wurde 1991 geboren und wuchs in Hohburg bei Leipzig auf. Seit frühester Kindheit war ihm klar, daß seine Leidenschaft der Kirchenmusik gilt. Bereits im Grundschulalter begleitete er regelmäßig Gottesdienste an der Orgel. Ab dem 6. Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht und eine umfangreiche musikalische Ausbildung durch Horst Anders. Mit 12 Jahren bekam er ersten Orgelunterricht von Marcus

Friedrich. Sehr geprägt wurde er von seinen Lehrern Elmar Lehnen und Matthias Eisenberg. Das Studium der Kirchenmusik und der Orgelimitation bei Wolfgang Seifen führten Jonas Wilfert nach Berlin, wo er seit 2016 Regens chori und Organist an der historischen Hill-Orgel in St. Afra ist.

Als Solist trat er u. a. beim Leipziger Bachfest, den Leipziger Wagner-Festtagen, im Berliner Dom und im Gewandhaus zu Leipzig sowie in der Glasgow Cathedral auf. Für ein Improvisationskonzert über Wagner-Themen erhielt Jonas Wilfert ein Bayreuth-Stipendium der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.

Als Dirigent arbeitete er u. a. mit dem Landesjugendchor Sachsen, dem Bach-Chor Berlin, der Sing-Akademie zu Berlin und dem Preußischen Kammerorchester. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter des Orchesters „Junges Ensemble Leipzig“. Darüber hinaus ist Jonas Wilfert als Musikschullehrer tätig.

Gemeinsam mit dem Trompeter Toni Fehse pflegt er seit 2009 eine rege Konzerttätigkeit. Das Duo Fehse-Wilfert ist regelmäßig in ganz Deutschland zu hören. Konzertreisen führten sie nach Schottland, Israel, Lettland und Rumänien. Im September 2017 erschien ihre erste CD „Romantic Transcriptions“ mit eigenen Transkriptionen romantischer Musik, aufgenommen im Dom St. Marien zu Wurz.

www.fehse-wilfert.de



DISPOSITION DER HILL-ORGEL

Great

Bourdon 16
Open Diapason 1 8
Open Diapason 2 8
Stopped Diapason 8
Gamba 8
Principal 4
Harmonic Flute 4
Twelfth 2 2/3
Fifteenth 2
Mixture III
Trumpet 8
Tuba 8

Choir (Evangelien-seite)

Gedact 8
Viol d' Orchestre 8
Aeoline 8
Flute 4
Nazard 2 2/3
Piccolo 2
Tierce 1 3/5
Larigot 1 1/3
Orchestral Oboe 8
Clarinet 8
Tuba 8
Tremulant

Swell (Epistelseite)

Bourdon 16
Open Diapason 8
Rohr Flute 8
Salicional 8
Vox Angelica 8
Voix Celestes 8
Gemshorn 4
Suabe Flute 4
Fifteenth 2
Mixture III
Double Clarinet 16
Corno-pean 8
Oboe 8
Clarion 4
Tremulant

Pedal

Resultant Bass 32
Open Diapason 16
Violone 16
Bourdon 16
Echo Bourdon 16
Principal 8
Viola 8
Bass Flute 8
Choral Flute 4
Trombone 16
Tromba 8

Koppeln

Swell to Pedal
Swell to Great
Swell to Choir
Swell Octave to Great
Swell Suboctave to Great
Swell octave
Swell suboctave
Choir to Great
Choir to Pedal
Choir octave
Choir suboctave
Great to Pedal
Swell Suboctave to Choir
Swell Octave to Choir
Choir Octave to Great
Swell Octave to Pedal
Choir Octave to Pedal
Great and pedal combinations coupled
Swell unison off
Melodie Swell to Great
Choir unison off
Melodie Choir to Swell
Great Suboctave
Choir Suboctave to Great

Spielhilfen

64 Generalkombinationen,
je 8 Werkkombinationen × 20 Ebenen,
Registercrescendo

Zur Vorschau:

4. INTERNATIONALE HILL-ORGEL-TAGE

Mittwoch, 21. August 2019

THOMAS OSPITAL

(St. Eustache, Paris)

Donnerstag, 22. August 2019

PETER HOLDER

(Westminster Abbey, London)

Freitag, 23. August 2019

PROF. WINFRIED BÖNIG

(Kölner Dom)

Samstag, 24. August 2019

JONAS WILFERT

(St. Afra, Berlin)

Weitere Konzerttermine entnehmen Sie, bitte, unserer Website:

www.institut-philipp-neri.de



Zur Unterstützung der Kirchenmusik in St. Afra:

Freundeskreis St. Philipp Neri e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

Orgelkonto Nr.: 1202111

Bankleitzahl: 10020500

IBAN: DE47 1002 0500 0001 2021 11

BIC: BFSWDE33BER

Wenn Sie uns Ihre Anschrift mitteilen, geht Ihnen im Februar des Ihrer Spende folgenden Jahres automatisch eine Spendenquittung zu.